

# Podzer Tageblatt

**Abonnementpreis für Podz:**  
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl. pränumerando.  
 Für Auswärtige mit Postverladung:  
 Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop.,  
 vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop. pränumerando.  
 Preis eines Exemplars 5 Kop.

Ercheint 6 Mal wöchentlich.  
**Redaktion und Expedition:**  
**Dzieln (Bahn) Straße Nr. 13.**  
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.  
 Redaktions-Sprechstunde: von 9—12 Uhr Vormittags.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,  
 für Reklamen 15 Kop.  
 Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge  
 Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg 1/1. oder  
 deren Filialen.  
 In Ostgalizien: Rajchman & Frenkler, Senatorstraße 18.

## Inland.

### St. Petersburg.

Ueber einen Besuch, den Ihre Kaiserlichen Majestäten am Nachmittage des 10. (22.) Oktober Seiner Kaiserlichen Hoheit, dem Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch in Pawlowsk abstatteten, theilt der „Правительственный Вестник“ nachträglich Folgendes mit:

Ihre Kaiserlichen Majestäten trafen um 3 Uhr 12 Minuten Nachmittags in Pawlowsk ein. Auf dem Bahnhof in Pawlowsk wurden Ihre Kaiserlichen Majestäten von Ihren Kaiserlichen Hoheiten, den Großfürstinnen Zelfaweta Mawriljewna und Wera Konstantinowna, Herzogin von Württemberg, und dem Intendanten der Stadt Pawlowsk, Baron Ramsay, empfangen. Vom Bahnhof begaben sich Ihre Majestäten zu Wagen in das Palais Seiner Kaiserlichen Hoheit, des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, wo Allerhöchstdieselben von Ihrer Kaiserlichen Hoheit, der Großfürstin Alexandra Sofejowna begrüßt wurden. Nachdem Ihre Majestäten etwa anderthalb Stunden bei der Großfürstin verweilt hatten, statteten Allerhöchstdieselben Ihrem kranken Oheim einen Besuch ab. Zu dieser Zeit traf Seine Kaiserliche Hoheit, der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch aus St. Petersburg in Pawlowsk ein. Ihre Majestäten haben den Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch zum ersten Mal nach seiner Erkrankung gesehen, da Allerhöchstdieselben bei Ihrem ersten Besuche in Pawlowsk, auf Anrathen der Aerzte, einen Besuch des kranken Oheim unterließen. Der Besuch Ihrer Majestäten rief bei dem Erlauchten Kranken eine starke freudige Erregung hervor. Als nach der Unterhaltung Ihre Majestäten sich empfahlen,

drückte Großfürst Konstantin Nikolajewitsch den Wunsch aus, Ihre Majestäten, den Kaiser und die Kaiserin bis zur Thür zu geleiten und vermochte, an den Armen unterstützt, Seinen Wunsch auszuführen. Um halb sechs Uhr Abends begaben sich Ihre Majestäten aus Pawlowsk auf die Station Alexandrowskaja der Warschauer Bahn. Seine Kaiserliche Hoheit, Großfürst Konstantin Nikolajewitsch ist zwar bei vollem Bewusstsein, kann jedoch noch nicht sprechen und die rechte Hand gebrauchen; die Beweglichkeit im rechten Bein ist wiedergekehrt und kann der Erlauchte Kranke mit Unterstützung das Zimmer durchschreiten. Bei schönem Wetter genießt der Großfürst die frische Luft und verbringt, im Zimmer sich aufhaltend, die Zeit mit dem Besichtigen von Gravuren und künstlerischen Ausgaben oder mit dem Dominospiel.

Bei Seiner Kaiserlichen Hoheit befindet sich der Verwalter des großfürstlichen Hofes Generalmajor Keppen. Ferner dejourirt beständig ein Adjutant oder eine Person des Hofes Seiner Kaiserlichen Hoheit und einer der Aerzte, welche sich bei dem Großfürsten (die Herren Nambach, Mironow und Dmitrieff) befinden, unter der Leitung des Professors Mersejewskij, welcher zu diesem Besuche von Zeit zu Zeit aus St. Petersburg eintrifft.

Zur 500jährigen Jubelfeier der Einführung der Artillerie in Russland steht die gesamte Artillerie im Begriff, eine unterthänigste Gabe für ihren Allerhöchsten Gebieter und Kriegsherrn, für Se. Majestät den Kaiser vorzubereiten. Dieselbe hat die Form eines Felsens, an den die Halbkugeln einer Lafette gelehnt ist. Ringsum den Felsen sind die verschiedensten Geschütz-Modelle von Anbeginn ihrer Einführung in Russland bis auf die neueste Zeit gruppiert; angefangen von dem ersten Bronzegeschütz, das 1485

vom Moskauer Geschützgießer Jakob gegossen worden, sind da weiter die Regimentskanone Peter des Großen, das Schwalowsche „Einhorn“ aus dem Jahre 1756, das Feldgeschütz aus der Zeit Krattschejews vom Jahre 1805, die Schützenmodelle aus den Jahren 1838 und 1846 und das Modell vom Jahre 1860. Auf der Spitze des Felsens stehen die modernen Stahlgeschütze vom Jahre 1877 und der gezogene Feldmörser, Modell 1889. Ueber dem Felsen und den Geschützen breitet der russische Doppelaar seine Schwingen aus. Sämmtliche Geschützläufe bestehen aus eben demselben Material, aus welchem sie bei ihrer Einführung gegossen worden und sind mit Lafetten und Ständer versehen. Die Gesamtgruppe wird in der technischen Artillerieschule angefertigt und nach ihrer Fertigstellung auf einem kunstvoll gearbeiteten Tische plazirt.

(Duna-Stg.)  
 Die Subscription auf die 5proc. Prämien-Pfandbriefe der Adels-Agrarbank hatte einen ungeheuren Ansturm des Publikums auf die Zeichenstellen zur Folge.

Dahleich die Privatbanken Duzende von Annahmestellen eröffnet hatten und fast ihr gesamtes Personal hierbei beschäftigt war, so genügt die Cassen nicht, um Alle, welche subscribiren wollten, zu befristigen. Die Ordnung konnte nur mit Hilfe der Polizei aufrecht erhalten werden.

Es ist selbstverständlich, daß sich unter solchen Umständen augenblicklich noch kein sicheres Bild über das Resultat entwerfen läßt, nur das können wir mittheilen, daß die Zeichnungen in den hiesigen Privatbanken, also ohne Berücksichtigung der bei der Staatsbank und in der Provinz erfolgten Anmeldungen, schon am ersten Tage der Subscription eine fünfundsanzwanzigfache Ueberzeichnung ergaben.

(St. Pet. Herald.)

## Ausländische Nachrichten.

Ueber Kohlenraubbau in den deutschen Bergwerken schreibt das „Deutsche Tageblatt“: Die momentan außerordentlich gesteigerte Kohlennachfrage, welche von unseren Bergwerken nicht mehr befriedigt werden kann, und die dadurch veranlaßte enorme Kohlenpreissteigerung verleiht viele unserer Bergwerke, ihre Förderung möglichst zu erhöhen; und zwar geschieht dies auf Kosten der Nachhaltigkeit des Bergbaues, indem sie die ganz starken Flöze in ihrem Bezirke, deren Ausbeutung eine leichte ist, anschlagen und die minder starken ungebaut lassen. Zur Zeit des Darniederlegens des Bergbaues wurde gerade darüber von den Bergwerksgesellschaften Klage geführt, daß ein Ausbau der geringeren Flöze nicht stattfinden könne, weil die niedrigen Kohlenpreise nicht im Verhältniß zu den Kosten der Ausbeutung ständen. Welche zahlreiche Flöze mit bedeutenden Kohlenmengen gälten während dieser Zeit als unbauwürdig. Flöze unter 50 cm Mächtigkeit wurden durchgehend nicht abgebaut. So von einem Bergwerk in Westfalen behauptete man sogar, daß es einen Meter starke Flöze unangefahren ließe. Ungeheure Kohlenmengen gehen auf diese Weise dem Volkswohlthum verloren. Es ist dies um so weniger verständlich, als es nicht mehr unbekannt ist, daß in Rheinland-Westfalen kein einziges Bergwerk existirt, welches noch über 100—150 Jahre zu bauen hätte. Gar viele sind ihrem Ende nahe, theils ohne es zu ahnen, denn Kohlen in unerreichbaren Tiefen von 1300 bis 1600 Meter bei 40—50° R. sind so gut wie nicht vorhanden. Im Saargebiete ist die bis 1000 Meter gewinnbare Kohle in 150 Jahren zu Ende. Da wäre es doch jetzt bei den hohen Kohlen-

(Nachdruck verboten.)

## Peter Holz's Vermächtniß.

Prosa  
 von  
 R. Litten.

(28. Fortsetzung.)

Trotzdem jubelte es in Berners Herzen auf. Wie graues, dichtes Gewölk hatte es in der letzten Zeit um seine Seele gelegen, vor seinen Augen gefanden und ihm den Blick für Gegenwart und Zukunft getrübt, jetzt aber hatte die helle Sonne es verschluckt. Die Worte aus Ihrem Munde, der Blick aus Ihren Augen — sie konnten nicht lügen, sie ließen sich nicht falsch deuten: er wurde geliebt. Wie waren seine Hoffnungen herabgestimmt gewesen, als sich die Geliebte an Gretchens Verlobungsabend plötzlich so fremd und unnahbar gezeigt und es seitdem geblieben war bis zur jetzigen Stunde — bis zur jetzigen Stunde, die Alles gut gemacht.

So klang und mochte es dem jungen Mann durch Kopf und Herz, als er der Geliebten folgte und Gretchens Hand ergriff. Doch mit dieser einen Bewegung bannte er die Fluth der aufrührischen Gefühle — nun galt es in erster Reihe, Arzt zu sein und getreu der Pflicht zu folgen. Er fand den Pulsschlag der Patientin ruhiger und konnte freudig die Hoffnung aussprechen, daß keine Krankheit im Anzuge und der Körper nur zeitweilig der Schmerzenslast erlegen sei.

Eva sandte einen dankbaren Blick nach oben, ließ das Dienstmädchen ihren Platz bei Gretchen einnehmen und ging mit dem Doktor hinaus zu der Tante, deren Ankunft sie erst jetzt erfahren hatte. Bei dieser sah Frau Reichert, nach welcher Hermann sofort gefandt hatte. Was nur ein Frauenherz an Trostesworten zu finden weiß, floß von den Lippen der Matrone. Ob aber die Worte, die so von Herzen kamen, auch zu Herzen gingen, war nicht ersichtlich. Die, der sie galten, saß gebeugt und in sich sammengelauert in ihrem Sessel und nur ab und zu ging es wie ein Schauern durch ihren Körper.

Als Eva in das Zimmer trat und weinend der Tante um den Hals fiel, erhob sich diese aus ihrer Stellung mit einer Bewegung, als schüttele sie eine drückende Last ab und fragte nach Gretchens Ergehen. Sie athmete bei der beruhigenden Antwort tief auf und ging dann, gefolgt von Frau Reichert und Eva, in das Zimmer der Tochter, wo die Frauen vereint die traurige Nacht verleben wollten.

Die beiden Freunde hatten die Ueberführung der Leiche in ein anderes Zimmer angeordnet und saßen nun in ernstem, leisem Gespräch bei einander im Wohnzimmer. „Ich sollte zwar durch meinen Beruf abgehärtet sein,“ sagte der junge Arzt, „und den Tod als natürlichen Abschluß alles Irdischen mit ruhigen Augen betrachten, aber hier, wo er von so rathselhaften, grauenvollen Umständen begleitet ist, hat er mich tiefer als je erschüttert. Was konnte diesen Mann veranlassen, die Seinen freiwillig zu verlassen?“

Hermann hatte den Mund wie zu

einer Antwort geöffnet, doch dann zaubernd geschwiegen. Nun sagte er aber doch: „Was hilft das Verheimlichen bei einer Sache, die schon morgen die Spaten von den Dächern pfeifen werden? Der Kommerzienrath ging in den Tod, weil er ihn der Schande und dem Ruin seines Hauses vorzog.“

„Was sprichst Du da, Hermann,“ rief der Doktor. Er war entsetzt aufgesprungen und faßte den Arm des Sprechenden. „Habe ich recht gehört? Der Schande, dem Ruin seines Hauses? War der Geschiedene denn nicht der gutsituirte Mann, für den er galt?“

„Nein,“ sagte der Angeredete düster. „Das war er nicht, aber hatte doch wohl längst aufgehört, es zu sein. Wenngleich ich keinen unbeschränkten Einblick in die Verhältnisse hatte, habe ich das längst gemerkt; Gewißheit aber gab mir erst die letzte Stunde. Es gehört auch nicht eben große Kombinationsgabe dazu, sich das Trauerspiel, dessen Schluß wir miterlebt haben, zu erklären. Es ging Alles natürlich zu. Der große Haushalt, die Prunksucht der Kommerzienrätthin kosteten Ansummen, nicht weniger Elsas Baronintitel und des Sohnes kostspielige Gewohnheiten. Der sonst so kluge Kommerzienrath hatte ja bis vor kurzem der Frau gegenüber keinen Willen, er that, was sie wünschte und erst als es mit seinen Vermögensverhältnissen bergab ging, mögen ihm die Schuppen von den Augen gefallen sein und er den Abgrund erblickt haben, dem er zufluchte. Mit der Erkenntniß ist die Umkehr gekommen. Es wäre auch noch Alles gut geworden — der Verstorbenen sprach sich in diesem Sinne wenige Stunden vor seinem Tode zu mir

aus — wenn nicht der Hube, der eigene Sohn, für das Gegentheil geforgt hätte.“ Er zog mit bebender Hand ein Papier aus der Tasche: „hier lies selbst!“

Berner hatte den Brief Kurts gelesen und warf ihn nun mit einer Geberde der Verachtung zur Erde. „Schande über den Schurken! Sympathisch war er mir nie, aber einer solchen That hielt ich ihn doch nicht für fähig! Und Du meinst, Hermann, daß sein Dabinstreich außer dem Tode des Vaters noch andere traurige Folgen für die Seinen haben werde?“

„Ich fürchte, daß der Bankrott da ist. Hätte der Kommerzienrath die Summe, die sein Sohn gefälscht hat, verschmerzen könnten, würde er dann wohl gethan haben, was er that? Nein, ich hoffe nichts mehr; hier ist Alles verloren: Reichthum und Ehre!“

„Entsetzlich!“ rief Berner erregt. „Wie wird die Kommerzienrätthin, die der eine Schlag schon schwerer trifft als ich vermuthete, das tragen? Wie wird sie, der der Luxus zum Lebensbedürfniß geworden ist, sich in Dürftigkeit und Armuth schicken? Und Lucy erkl! Dein Gretchen ist besser daran, sie ist wenigstens von dieser Seite des Unglücks nicht berührt.“

Hermanns Augen waren feucht geworden. „Mein armes, armes Lieb!“ sagte er gepreßt. „Wann werde ich wieder ihr liebes Gesicht fröhlich sehen, ihr munteres Lächeln hören? Eher werde ich es nicht vergessen können, wie sie mir vorhin gegenüber stand, das verkörperte Entzagen.“

Der Doktor drückte dem Freunde warm die Hand. „Kopf oben, Freund, die Zeit geht in Freud und Leid ihren gewohnten

preisen an der Zeit, hausfütterlich mit den Bodenfrüchten umzugehen und an den Abbau der geringeren Flöße zu denken. . . Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, wäre die Erwägung am Platze, ob der Staat nicht verpflichtet ist, sich wiederum die Wahrung der Nachhaltigkeit des Bergbaues zur Aufgabe zu machen, wie er es bereits früher gethan hat, und ob er nicht dementsprechend Mittel wählen muß, die zu gleicher Zeit geeignet sind, dem berechtigten Sonderinteresse des Bergwerksbesitzes vollauf Rechnung zu tragen.

## Tagesschronik.

**Personalnachrichten.** Die Rollen-Affessoren Ferdinand Mazurowski, Gehülfe des Lobzer Kreis-Rentmeisters, und Peter Senkalek, Buchhalter der Lobzer Kreis-Rentei, wurden zu Hofräthen ernannt.

— Bezüglich der in unserer gestrigen Nummer gemeldeten **Messeraffaire**, bei welcher von zwei Brüdern einer getödtet und der andere schwer verwundet wurde, erfahren wir nachträglich folgende Einzelheiten: Eine aus folgenden Personen: den Gebrüdern Julius und Adolf Koch, Peter und Swan Kwasniewski, ferner Ludwig Graf und Stanislaw Maliszewski bestehende Gesellschaft hatte am Sonntag längere Zeit in der an der Lergowastraße im Hause Nr. 1179 belegenen Schankwirtschaft von Tichlen friedlich gezecht. Bei dem gegen 9 Uhr erfolgten Weggange erlaubte sich Peter Kwasniewski den Spaß, dem Julius Koch einen unbedeutenden Stoß zu versetzen, so daß derselbe stolperte. Hierüber geriet der Koch aber sofort in eine solche Wuth, daß er dem P. Kwasniewski eine derbe Ohrfeige versetzte und diese war das Signal zu einer allgemainen Schlägerei, bei welcher leider auch die Messer gezogen wurden und die mit dem Tode und resp. der schweren Verwundung der Gebrüder Koch endete. Bei dem Verhör wollte übrigens Keiner zugehen, ein Messer benützt zu haben, jedoch wurde ein solches mit Blut besetzt im Besitz des Peter Kwasniewski vorgefunden. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

— Bezüglich des **Feuer-Alarm's** am Sonntag Abends erfahren wir nunmehr, daß derselbe durch einen unbedeutenden und bald gelöschten Brand in der an der Widzewskastraße belegenen Jansen'schen Spinnerei veranlaßt worden war.

— In unserer Stadt wurden bei der **Subscription auf die neue Prämien-Anleihe** der russischen Reichs-Agrar-Bank ungefähr 400,000 Rbl. gezeichnet.

— Eine **Hausdiebin**. Ein im Hause Baibus bei einer gewissen Rosalie Jakubowicz in Diensten stehendes Mädchen entwendete ihrer Dienstherrin einen Diamantring sowie verschiedene Kleinigkeiten im Gesamtwerthe von 25 Rbl.

— Die **Pilze als Brandstifter**. Durch eine Reihe sehr eingehender Untersuchungen hat der Breslauer Botaniker Prof.

Ferdinand Cohn neuerdings festgestellt, daß die bekannte starke Erhitzung auf einander gehäuften feuchten Heues, welche sich ja gelegentlich bis zur Selbstentzündung steigert, durch Pilze verursacht wird. Des Näheren sind bisher von Professor Cohn die themogenen Wirkungen des auch als krankheits-erregenden Uebelthäter bekannten *Aspergillus fumigatus* untersucht worden, welcher die Erhitzung der feimenden Gerste bewirkt. Durch die Atmung des Keimlings, d. h. durch die Verbrennung der durch das diastatische Ferment in Maltose und Dextrin umgewandelten Stärke und anderer Kohlehydrate erfolgt nur eine Temperaturerhöhung bis etwa 40 Grad Celsius, bei welcher die Keimlinge in Wärmestärke übergehen, um bald darauf abzusterben. Erst wenn die Fermentthätigkeit des *Aspergillus fumigatus* hinzutritt, der erst bei einer die Blutwärme übersteigenden Temperatur seine beste Entwicklung und Wirkung zeigt und dann die Kohlehydrate lebhaft verbrennt, findet eine Erhitzung der Reime bis über 60 Grad Celsius statt. Diese Wirkungen des *Aspergillus fumigatus* und verwandter niederer Pflanzenarten dürfte eine der merkwürdigsten unter den außerordentlich mannigfachen Pilzwirkungen sein.

— Ein **diebischer Bettler**, welcher in die im Hause Nr. 1152 belegene Wohnung eines gewissen Adolph Gäbler kam, fand daselbst Gelegenheit, verschiedene Kleinigkeiten im Werthe von 1 Rbl. 40 Kop. zu stehlen.

— Eine **Haarfunf-Ausstellung** ist, wie die „Hosocra“ erfahren, in Warschau projectirt. Auf der Ausstellung sollen Perücken, Chignons, Kollektionen künstlich gefärbten Haares, Modelle „künstlerischer“ Coiffuren etc. ausgestellt werden, außerdem wird eine Abtheilung für Coiffeur-Geräthschaften und eine „historische“ Abtheilung eingerichtet werden, in welcher letzterer in chronologischer Folge die verschiedenen typischen Haartrachten vieler Jahrhunderte ausgestellt werden sollen.

— Im **Cirrus Soude & Gaberel** tritt seit einigen Tagen die „Morley-Troupe“, eine aus vier Personen bestehende Gesellschaft von musikalischen Clowns auf. Die Leistungen derselben sind so originell und hochkomisch, daß sie das Publikum zu wahren Beifallsstürmen hinführen und wird die „Morley-Troupe“ sich für die Direction vorausichtlich für längere Zeit als schätzenswerthe Zugkraft erweisen.

— Im **Concertsaale** findet heute Abend von 8 Uhr ab ein Familien-Concert, veranstaltet von der Theatercapelle statt. Der Eintrittspreis ist auf 20 Kop. festgesetzt.

— Bei hiesigem Post- und Telegraphen-Amt ist neuerdings folgende **unbefestigte Korrespondenz** eingegangen:

**A. Gewöhnliche Briefe:** Josephine Unger aus Pabianice, Wladyslaw Stubalski aus Tomaszow, Viktoria Moscani aus dem Postwaagon, Anton Braun aus Meszawa, Peter Gajewski aus Czestochau, Kasimir Kusmjakiewicz aus Zompolno, Keller aus Warschau, D. Munk aus Oesterreich, Jakob Schafrański aus Wolborz, Na-

ton Kostalski aus dem Postwaagon, Franz Embarowski aus Petrikau, Theophil Melikowski aus Pultusk, Jakob Gasdewski aus Tomaszow, Feodor Grabicki aus dem Postwaagon, E. D. Warszawski aus Libau, Salomon Bronstein aus dem Postwaagon, Technische Anstalt aus dem Postwaagon, Konstantin Zelinski aus Klobowa, Joseph Kornowski aus Warschau, August Czudnowski aus Warschau, Arthur Rauz aus Düraburg, A. S. Rosenthal aus Budapest, A. Z. Rosenthal aus Budapest, Stanislaw Witkowski aus Warschau, Elisabeth Weiß aus Statul, Joseph Lawrentiewicz aus Ost, Franz Malecki aus Warschau, Marianna Franzlowski aus Samter, Nikolai Mastaler aus Narva, Kamill Wachold aus Neuborsitz, Felix Bod aus Port Gattou, E. Bienkowski aus dem Postwaagon, Swan Bodalowski aus Warschau, Julius Koch aus Hamburg, Juszkiewicz aus dem Postwaagon, Karl Bösch aus Schierenberg;

**B. Offene Briefe und Korrespondenzkarten:** Comptoir Silber & Blum aus Kamenki, Grünbaum aus Bendzyn, Herschel Finkelshteyn, Herszabril aus Kassel, Anton Ziepluch aus Wiga, Zankel Sabel aus Warschau, Felicia Lotta aus Warschau, Moschel Aron Lublinski aus Bialystok, Kasimir Heinal aus dem Postwaagon, A. Friedmann aus Warschau, Antonina Niezdechowicz aus Wloclawek;

**C. Kreuzband-Sendungen:** Joseph Landau (Stadtbrief), Wladyslaw Zannach aus Hamburg;

**D. Rekommandirte Briefe:** Berel Brück aus Dittoga, Schmul Hersch Chaimowicz aus Dzialoszyce, Matfei Slawjal aus Sarats, S. Eymowicz aus Meszyn, Joseph Belsel aus Sjolowski, P. Engel aus Warschau, Anton Braun aus Meszawa, A. Handwerk aus Granica;

**E. Geldbriefe:** R. Doan aus St. Petersburg, Jakob Mittel aus Wiga;

**F. Werthpapiere:** Elise Weiß aus München, Stanislaw Nowalowski aus Warschau, David Landau aus Charkow.

Nachstehend verzeichnete, hierorts ausgegebene **Korrespondenz** wurde aus verschiedenen Gründen nicht expedirt:

**I. Gewöhnliche Briefe:** Rudelmann in Koniecpol, Stanislaw Dümeck in Konin, Schlajma Königsberg in Czestochau, Baruch Eigorzi in Odesa, Andrzej Walczak in Wielun, Anton Wiszniewski in Warschau, Eward Gorszinski in Lenczyca, Michael Linda in Serjatycy, Swan Zahrer in Jawiercie, Polkownik des 37. Regiments (Stadtbrief), Schner in Lurek, Ludwig Bell in St. Petersburg, W. Kurejnowski in Jawiercie, Julianna Wujtowska in Zgierz, Moischel Reis in Krasnik, Chaim Berel Mier in Warschau, Wähsam in Wloclawek, Kasimir Paszyski in Warschau, Jolku in Kielce, Drusylowski in Wlocl, P. Hellst in Warschau, Swan Oginski in Konin, Marianna Weberska in Kalisz, Koppel Neumann in Czestochau, Dimitr Winiarzki in Moskau;

**II. Offene Briefe und Korrespondenzkarten:** Rafael Kos-

loweki (ohne Ortsangabe), R. Rosenberg in Rama, B. Schützler in Warschau, Fabril Niechcice bei Gorzlowice.

— Trotz unserer Hinterlader spielen die Tiger in Indien noch heute eine fast ebenso bedeutende Rolle, wie vor einigen hundert Jahren, und tödten alljährlich eine große Zahl von Menschen. Mr. Gilbert hielt darüber kürzlich in der naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Bombay einen Vortrag, in welchem er namentlich die Meinung bekämpfte, als wären diese sogenannten Mann-Fresser alte und durch irgend welche Verletzungen an der Jagd und Verfolgung des schnellen Wildes verhinberte Tiger. Zuweilen mag wohl solch alter Tiger, der nicht mehr recht laufen und springen kann, nothgebrungen sich in die Nähe von Dörfern begeben, um dort leichter einen Menschen zu erwischen; indessen ist dies nicht immer der Fall und sehr oft gewöhnen sich auch junge Tiger, in voller Blüthe ihrer Kraft, an Menschenfleisch und werden dann ungemein gefährlich. So erzählt Sir William Hunter von einem Mann-Fresser, der in 3 Jahren 108 Menschen tödtete und von einem anderen, der in derselben Zeit jährlich durchschnittlich 80 Menschen verzehrte. Ein dritter war die Ursache, daß 13 Dörfer vollständig verlassen wurden und 250 englische Quadratmeilen ungebaut blieben. Ein vierter tödtete binnen Jahresfrist 127 Personen und sperrte mehrere Wochen lang vollständig eine große öffentliche Straße. Gilbert berichtet von einer Tigerin in Nagpur, welche einen Bezirk von etwa 9 Quadratmeilen unsicher machte, eine Vorliebe für Eisenbahn-Arbeiter der Linie Bengal-Nagpur zeigte und im ersten Halbjahr 1889 neun Leute getödtet und mehrere verwundet hatte. Im Februar trug sie am hellen Tage einen Arbeiter aus der Mitte seiner Genossen fort. Es ist schon öfter auf sie geschossen, doch bis jetzt vergeblich; nur ihre Jungen sind alle getroffen. Eine Tigerin lebte bei Jaunjar im Himalaya und jagte in einem Gebiete von 5000 bis 10,000 Fuß Höhe über dem Meere. Sie legte erstaunliche Strecken zurück, mordete in einer Nacht einen Menschen hier, und in der folgenden einen zweiten 5 deutsche Meilen vom ersten entfernt. Sie wurde zufällig von einem Beamten 8000 Fuß über dem Meere getödtet. Im Allgemeinen liebt das Thier die Ebene mit ihren Dächern und ihrer Wärme mehr, als die Berge.

Ueberaus stattlich präsentirt sich das erste Heft des neuen Jahrgangs von „**Ueber Land und Meer**“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, herausgegeben von Joseph Kürschner, redigirt von D. Baish), an dessen Spitze als glänzende Kunstbeilage Kieles prächtiges Bild der jugendlichen deutschen Kaiserin in stolz aufgerichteter ganzer Figur gestellt ist, und dessen Inhalt einen geradezu verblüffenden Reichthum an unterhaltenem und amnuthig belehrendem Text wie an vornehm durchgeführten Abbildungen bietet. Aus nahezu allen Gebieten des Lebens und des Wissens, der Zeit und der Kulturgeschichte bietet schon dieses eine Heft theils ausgeführte Aufsätze, theils interessante Notizen. Wir verweisen insbesondere auf all das Lesens- und Beherzigenswerthe, was da über den Kopfschmerz und seine Verhütung, die Wasseruren des Pfarrer's

Be., und vermischt langsam aber sicher die Spuren des Vergangenen, wenn dieselben auch noch so sehr schmerzten. Dein Gretchen wird schon wieder lächeln lernen und der Tag wird nicht zu fern sein, an dem Du sie als Dein junges Weib in Dein Haus geleitest.“

„Ich wünsche nichts sehnlicher, Werner, als daß Du wahr sprächest. Ich fürchte aber doch, daß es lange währen wird, ehe es so weit kommt. Es ist der erste große Schmerz, der Gretchens Seele berührt; wie lieb hatte gerade sie den Vater! Sie stand ihm ja auch ihrem Wesen nach am nächsten, viel näher als die eigene Gattin. Um letztere, so tief ich sie beklage, sorge ich weniger; sie ist zu sehr Bestand, um lange trauern zu können, sie sowohl wie Lucy werden bald wieder Gefallen an Aeußerlichkeiten finden.“

„Wie hart Du urtheilst, Herrmann! Ich glaube, die Kommerzienrätthin fühlt tiefer als Du denkst. Ihr trauriges Geschick sollte Dich milder stimmen. Wer, wie sie, an einem Tage Gatten, Reichthum und Ehre verliert, sollte doch nur Mitleid erwecken.“

„Du hättest Recht, Werner, wenn meine Schwiegermutter überhaupt ein Gegenstand des Mitleids wäre! Vergißt Du denn ganz des alten Volz großes Vermögen?“

Der Angeredete schlug sich leicht vor die Stirn. „Wahrhaftig, an diesen Rettungsanker dachte ich nicht! Wichtig, richtig, das Vermögen des alten Volz! Nun, jetzt kann ich sagen: ich freue mich der Bestimmung des Geschickes von Herzen und billige sie vollkommen. Und nun verstehe

ich ihn auch den alten, edlen Freund und kann mir seinen letzten Willen erklären. Sicher hat der kluge und weitblickende Mann das jetzt Eingetretene voraus gesehen und mit seinem Gelde die Zugenfreundin, die Tochter des einstigen Wohlthäters vor Mangel schützen wollen. Ja, so wird es sein, fuhr er fort. Ich entsinne mich, daß er schon in der ersten Zeit unserer Bekanntschaft Andeutungen machte, welche darauf schließen ließen, daß er die Verhältnisse dieses Hauses richtig beurtheilte. Ich hatte das vergessen, aber nun erinnere ich mich der Worte wieder.“

### Neuzehntes Kapitel.

Die Vorfälle im Menzel'schen Hause erregten in der Stadt ungeheures Aufsehen, zumal sehr bald — aus welcher Quelle blieb unaufgeklärt — bekannt wurde, daß der Tod des Kommerzienraths kein natürlicher gewesen. Auch über die Rolle, welche Kurt in dem Trauerspiel gespielt hatte, wurde mancherlei bekannt. Auf die Aufforderung der Gläubiger schritt das Gericht ein und legte Beschlag auf das Trauerhaus und seine Werthstücke.

Auch diesmal fanden sich einige kluge Leute, welche das jetzt Eingetretene längst geahnt haben wollten. Bei des Kommerzienraths Nachsicht gegen die verschwenderische Gattin hätte es ja nicht anders kommen können und dem Herrn Lieutenant hatte man längst die schlechtesten Streiche zugestraft. Man bedauerte das Geschick des Kommerzienraths, dessen Ehrenhaftigkeit keinem Zweifel unterlag, hatte aber mit der Kommerzienrätthin wenig Mitleid. Man's einer gönnte der hochmüthigen Frau den Sturz von der Höhe.

Die Mehrzahl der sogenannten guten Freunde urtheilte auch nicht viel anders. Man sann darüber nach, wie man sich bei Zeiten und auf gute Manier von der kompromittirenden Bekanntschaft, die am Ende noch gar Verpöthlichungen auslösen würde, frei machen könne.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

— **Kasernenhofblüthen.** Ein Unteroffizier, der die Einjährig-Freiwilligen nicht besonders leiden mag, maßregelt dieselben beim Exercieren in folgender Weise:

„Sie einjähriger Jüngling, Ihnen kenn ich. Ihnen lasse ich jetzt alleine wie'n Storch im Salat spazieren, bis Ihnen das Lachen verzeht. Man sollte meinen, bei Ihnen, meine Herren, daß Sie Allens leichter kampieren müßten, als die Andern. Wer det floobt, der irrt sich gewaltig bei die Meisten von Sie. Na für Ihren guten Willen werde ich schon sorgen.“

„Müller, was trampeln Sie denn herum, wie der fliegende Holländer in der Wüste Sahara. Gegen die Zappelfreien ist ja die „Puppenjese“ eine sechsstauendfache Verfeinerung.“

„Natürlich, die Herren Einjährigen, da bildet sich jeder ein, er wäre Nathan der Weise, der das Pulver erfunden hat.“

„Na, Schulse, wenn Sie halb so länglich wären, wie Sie dämlich sind, da könnten Sie dem Sternguder auf dem Eisselturm in die Suppe spucken.“

„Mensch, Sie marschiren wieder so

bummelstüchtig daher, gerade wie wenn Sie Ihre Hochzeitsreise machten.“

„Sehen Sie mich nicht an, wie ein Kohlegruben-Angel, was eben passieren will!“

„Was ist das für 'ne Haltung! Sie stehen da, wie 'n Kuhläse in Schwimmböden.“

„Hören Sie, Kohn, Sie schnauben ja, als wollten Sie sich mit Ihren Nasen-Füllgeln in die Luft schwingen.“

Eine weitere Abart der Kasernenhofblüthen waren früher auch die komischen Kommandantur-Befehle, welche beispielsweise so lauteten: „Der morgige Tobte wird in weiße Hosen begraben.“ Oder: „Alle Hunde, vom Feldweibel abwärts, müssen aus der Kaserne entfernt werden.“ Ein noch bekannterer ist der: „Der Offizier der Hauptwache begiebt sich bei Ausbruch eines Feuers besinnungslos zur Citadelle.“

Diese Abart soldatischen Humors ist leider so gut wie ausgestorben. Aber auch die unfreiwillig komischen Stillblüthen militärischer Beredtsamkeit stehen fast schon auf dem Aussterbe-Stat. Der auf diesem Gebiet klassisch berühmt gewordene alte Haubegen, Genera! Petri, unter Friedrich Wilhelm III., dicitte einst einem Major: „Ultimo, den 16. d. M., findet die Reinigung der Kasematten statt.“ Der Major stuzt und sagt: „Verzeihung, Herr General, da könnte also doch das Wort „ultimo“ webleiben.“ „Gott bewahre“, rief Petri, „lassen Sie ultimo man stehn, das ist ein sehr forsches Wort, auf Ehre, sehr forsch.“ Und ultimo, am 16. des Monats, wurden die Kasematten geishuert.“

Kneipp, das rauchlose Pulver, die Geburtsstätte Beethovens, den Kaiser mit dem Heiligenschein und andere Dinge gesagt ist. Ueberdies gehen neben den beiden größeren erzählenden Werken von Paul Heyse und Ossip Schubin kleinere Novellen und Erzählungen einher, die schon in diesem Heft zum Abschluss gelangen, wie das schlagende Großstadtbild „Die Frau Geheimrath“ von D. Klausmann, die sehr humoristische Geschichte „Aus Versehen“ von A. Brenneke und die überwältigend komische „Künsterfahrt“ von A. Roderich mit den nicht minder erheitend wirkenden Bildern von C. Sellmer. Das auch im übrigen der künstlerische Gehalt an Fülle und Bedeutung dem textlichen ebenbürtig ist, bedarf bei dem alten, wohlverdienten Ruhm dieser vortrefflichen Zeitschrift kaum noch der Erwähnung. Dagegen verdient noch ganz besonders auf den in Ansehung des Gebotenen überaus billigen Preis von nur 3 Mark vierteljährlich oder 50 Pfennig für das 14tägige Heft hingewiesen zu werden, und so können wir das prächtige Familien-Journal allen unseren Lesern für die langen Winterabende als eine ebenso unterhaltende wie genussreiche Lektüre bestens empfehlen.

**J. R. ALTMANN, MOSKAU,**  
 Roshdéstwenka, Ecke Swonarski  
 Pereulok, Haus Lebedew,  
 Correspondent russischer und auswärtiger  
 Banken und Handelsfirmen erteilt  
 neue, vielfach kontrollirte commercielle  
 Berichte auf ganz Rußland und  
 Ausland.

Anknüpfend an die soeben stattgehabten Moskauer und Lodzer Fallimente erlaube mir zu bemerken: „Die Nützlichkeit der commercielle Berichte als Recontrole der eigenen Wahrnehmungen ist nicht mehr zu bezweifeln. Vor Eingang irgend einer neuen Geschäftsverbindung ist es eine unumgängliche Nothwendigkeit, die Verhältnisse seiner Committenten zu kennen.

Wer diese Vorsicht ausser Acht lässt, dem stehen früher oder später noch unangenehme Erfahrungen bevor.

**Beretreter z. Z.**  
**Herr J. F. Hummel, Lodz,**  
 Hotel Victoria.

**Für Industrie, Gewerbe u. Haus.**

— Bleichen mittels Electricität. Interessante Experimente hat kürzlich der Chemiker H. N. Warren mit elektrischen Strömen, die er durch Lösungen von Farbstoffen leitete, angestellt. Er benutzte zur Aufnahme der Flüssigkeit ein Glasgefäß, in das zwei mit den Leitungsdrahten verbundene Graphitstäbe eingeschmolzen waren. Mit Indigo gefärbte Flüssigkeit nahm, wie das Berliner Patentbureau Gerfon u. S. berichtet, erst einen grünlichen Ton an, um schließlich ganz farblos zu werden. Während Farbstoffextracte und rohe Baumwolle ebenfalls gebleicht wurden, zeigte der elektrische Strom fast keine Einwirkung auf stickstoffhaltige Stoffe, wie Wolle. Die Ergebnisse dieser Versuche dürften sicherlich bald im industriellen Betriebe nutzbar gemacht werden.

— Zur Schmirung von Maschinentheilen werden immer noch viel zu viel pflanzliche und thierische Fette verwendet, die die verschiedenen Metalle angreifen; die schädliche Wirkung kann man besonders in Dampfmaschinen beobachten. Von dieser Schmirung ist gänzlich abzusehen und dafür nur Mineral-Öl zu verwenden. Alle thierischen und pflanzlichen Öle enthalten verschiedene Säuren und salzartige Körper, die allgemein unter dem Namen Fettsäuren bekannt sind und die sich unter dem Einfluß der atmosphärischen Luft und der Hitze zerlegen und durch die Aufnahme von Sauerstoff ranzig werden. Dann kommt noch der Temperaturwechsel der Metalle, die Feuchtigkeit der Luft und der Druck der Maschinenteile hinzu, die das Freiwerden der Fettsäuren bewirken und dann nachtheilig auf die Maschinenteile einwirken. Dadurch ist eine Ausnutzung als Schmieröl unmöglich gemacht, und obendrein werden einzelne Maschinenteile nach und nach porös, also zerfressen. In Ventilen, Cylindern u. s. w. richten die Fettsäuren, die sich mit dem Kalktheilchen des Speisewassers zu einer unlöslichen Seife verbinden, nach und nach beträchtlichen Schaden an. Bleibt die Maschine längere Zeit stehen, so verharzen derartige Öle und ist dann die Maschine schwer in Gang zu bringen. Dies Alles fällt bei Anwendung der Mineralöle weg; sie sind als Naturprodukte frei von allen Säuren und verhalten sich gegen alle Metalle und atmosphärische Einflüsse unempfindlich. Sie verharzen und trocknen nicht, halten Lager und Welle rein und sind billiger wie andere Öle. Der Ölverbrauch ist ein kleiner, der Gang der Maschinen ein leichter. — Ist gelang auch eine Mischung von Mineralöl und thierischen oder pflanzlichen Ölen zur Anwendung mit sehr guten Resultaten. Vor Jahr und Tag machte die

Chemischer Actien-Spinnerei hierin eingehende Versuche. Das Werk beanspruchte zum Betriebe bei Anwendung von 3 Theilen Mineralöl und 1 Theil pflanzlichem oder thierischem Öl 700 effective Pferdekräfte. Durch ein Vorkommniß war man der Ansicht, wieder Olivenöl zur Schmirung zu verwenden und bemerkte einen größeren Verbrauch an Brennmaterial, Öl, Räber und dergl. Angestellte Indicatorversuche ergaben, daß man jetzt mit 820 effect. Pferdekräften arbeitete, also 17 pCt. Kraft mehr verbrauchte, als früher. Sofort wurde das alte Mischungsöl wieder angewendet, was zur Folge hatte, daß der Kraftverbrauch stetig abnahm.

**Kleine Notizen.**

— Das Dynamitlager der Versuchsstätte der Aktiengesellschaft „Friedenshütte“ bei Neuthen in Oberschlesien ist in die Luft geflogen. Das Lager befand sich in einer gegen zwei Meter tiefen Grube, in der sich Wasser angesammelt hatte. Zwei Bergleute wurden nun beauftragt, das Wasser aus dem Behälter zu schöpfen. Während dieser Arbeit explodirte das Dynamit, und beide Arbeiter wurden getödtet. Das Unglück ist aller Wahrscheinlichkeit nach durch Unvorsichtigkeit des einen Bergmanns verursacht worden.

— Die in die neue französische Kammer gewählten Anhänger des Prinzen Victor Napoleon haben folgendes Schreiben erhalten: „Mein Herr! Die Sache der Volksabstimmung hatte von jeher in Ihnen einen warmen Vertheidiger. Sie werden dieselbe fortan in der Kammer unterstützen, wie Sie es bisher im Wege der Presse thaten. Ich weiß, daß Sie zu denen gehören, deren Ueberzeugungen unerschütterlich sind. Seien Sie, mein Herr, meiner besten Gesinnungen versichert. V. Napoleon.“

— Am Donnerstag fand in der Kapelle der pariser Miniatur die kirchliche Krönung des neuen Fürsten von Monaco mit der vermittelten Herzogin von Richelieu, geborenen Heine, statt. Die jetzige Fürstin ist eine Nichte Heinrich Heine's. Gewisse Blätter haben schon vor einiger Zeit ihrer großen Gemüthsruhe darüber Ausdruck gegeben, daß infolge dieser Heirath eine wenn auch getaupte Züchtung einen Thron besteige. Der Thron ist freilich etwas klein, und die neue Fürstin wird auch voraussichtlich nicht einen eigenen Sprößling zum Nachfolger ihres jetzigen Gemahls werden sehen, da derselbe bereits aus seiner ersten, vom Papste geschiedenen Ehe mit der Herzogin von Hamilton einen Sohn besitzt.

— Aus Rangun in Birma meldet man unter dem 22. October: Der Mingun-Prinz ist aus dem Gefängniß zu Pondyerry entkommen, und man glaubt, daß er die Shan-Staaten zu erreichen sucht. Dieser Prinz ist unzweifelhaft der legitime Vertreter der Alaung-Dynastie, und man dürfte sich erinnern, daß er früher bereits aus Chandernagore entkam. Seine Ankunft in den Shan-Straten wird die Pacificirung Oberbirmas ernstlich beeinträchtigen. Die locale Regierung trifft alle nöthigen Vorichtsmaßregeln, um ernste Ereignisse zu verhindern, und obgleich sie eine mögliche Verzögerung der Pacificirung zugeht, erachtet sie doch die Sache nicht als eine von großer Wichtigkeit.

— Der Po ist neuerdlich gestiegen; es regnet unaufhörlich und ein Strohsee herrscht ununterbrochen. Die Bevölkerung von Ferrara ist beunruhigt, da die Dämme in Folge der letzten Ueberschwemmungen unterwaschen sind.

— Aus Reptsjavil auf Island wird berichtet, daß dort, sowie in benachbarten Dötern am 13. v. M. eine Reihe von Erdstößen von Morgens 4 bis Mittags 12 1/2 Uhr stattfanden, wie sie in gleicher Heftigkeit seit 1868 nicht vorgekommen sind. Obgleich die massiven Häuser vielfach starke Risse erhielten, kamen Unfälle nicht vor. Die Erschütterungen waren auch auf der See bemerkbar.

**Neueste Post.**

**Matyr, 1. November.** Die Navigation auf der Spura ist geschlossen. Sämmtliche Dampfer der Gesellschaft sind im Winterhafen untergebracht.

**Nowomoskowl, 1. November.** In unserem Kreise hat man Versuche mit Wein-Anpflanzungen gemacht, die günstige Resultate ergeben haben. — Der Ausgang der Winterernte ist befriedigend, die Feldarbeiten sind beendet, die Stimmung des Getreidemarktes still.

**Tiflis, 2. November.** Gestern verurtheilte der Gerichtshof das Urtheil in Sachen des Kreisadelsmarschalls von Durgety Fürsten Peter Kalaschidse und des Fürsten Iwan Kalaschidse. Fürst Peter wurde schuldig befunden, den Gehilfen des Kreisraths gehindert zu haben, einen Befehl der Obrigkeit auszuführen — und Fürst Iwan wurde des Widerstandes gegen die Obrigkeit schuldig befunden. Das Urtheil lautete gegen Ersteren auf Amtsentsetzung und gegen Letzteren auf Verlust einiger besonderen Rechte und acht Monate Gefängniß.

**Tschardhni, 2. November.** Da im asghanischen Turkestan vollständige Ruhe herrscht, so ist das turkestanische Linien-Bataillon aus dem Karak-Detachement ausgeschieden und gestern von der Station Amu-Darja mit der Eisenbahn nach Samarkand befördert worden.

**Telegramme.**

**Konstantinopel, 4. November.** Bei der gestrigen Galatafel hat der Sultan den Prinzen Heinrich und den Grafen Herbert Bismarck sowie mehrere Personen aus der Suite des deutschen Kaisers mit hohen Orden decorirt.

**Wien, 4. November.** Die bulgarische Regierung hat in der Waffenfabrik zu Steyer 100,000 Stück Gewehre anfertigen lassen.

**Sofia, 4. November.** Prinz Ferdinand ist zurückgekehrt. Gestern wurde die Sporange mit einer Thronrede eröffnet.

**Angekommene Fremde.**

**Grand Hotel.** Herr Guentsch aus Gera. — Demko aus Petersburg. — Meyer aus Paris. — Ganzwohl aus Wilna. — Sackheim aus Bialystok. — Bergson und Glass aus Warschau.

**Hotel Victoria.** Herr Levi und Schulz aus Warschau. — Hummel aus Moskau. — Friedländer aus Kowno. — Gruschwitz aus Zittau. **Hotel Manneufel.** Herr Lutchenland aus London. — Bnetel und Sukanski aus Warschau.

**Hôtel de Pologne.** Herr Czamanski, Spielrein, Podolski und Litko aus Warschau. — Kwaliardi aus dem Gov. Mohilew. — Stefanska aus Kalisch. — Jakubowski aus Lask. — Skowronski aus Kielce. — Gostowski aus Rozspra. — Abramowicz aus Roval. — Matunin aus Skierniewico.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Robert Rehmert aus Breslau. — Топны Кимолъ изъ Дпароды.

**Anmerkung:** Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

**Fahrplan**

**der Lodzer Faribbahn.**

Von Lodz abgehende Züge:			
Nr. 2)	um 6 Uhr 10 Min.	Früh,	
" 4)	" 7 " 45 "	Früh,	
" 6)	" 1 " 5 "	Mittags,	
" 8)	" 5 " 55 "	Nachmittags,	
" 10)	" 9 " 30 "	Abends,	
Zu Lodz ankommende Züge:			
Nr. 1)	um 8 Uhr 40 Min.	Früh,	
" 3)	" 10 " 15 "	Vormittags,	
" 5)	" 4 " 35 "	Nachmittags,	
" 7)	" 8 " 50 "	Abends,	
" 9)	" 10 " 30 "	Nachts,	

**Okowit-Preis.**

Warschau, den 31. October 1889.  
 78% mit Accise Kop. zu 9 1/2%  
 Verhältnis des Garnies zum Webro 100—307 1/2  
 Kn gros pr. Webro 829—835 1/2 270—272 1/2 2%  
 Detail-Preis p. „ 841—848 274—276 3/4 Aufschlag

**Coursbericht.**

100 Rubel		100 Fl.		100 Mk.	
St. Petersburg	212 9/10	St. Petersburg	212 9/10	St. Petersburg	212 9/10
Moskau	212 9/10	Moskau	212 9/10	Moskau	212 9/10
Wien	212 9/10	Wien	212 9/10	Wien	212 9/10
London	212 9/10	London	212 9/10	London	212 9/10
Paris	212 9/10	Paris	212 9/10	Paris	212 9/10
Berlin	212 9/10	Berlin	212 9/10	Berlin	212 9/10
Genève	212 9/10	Genève	212 9/10	Genève	212 9/10
Brüssel	212 9/10	Brüssel	212 9/10	Brüssel	212 9/10
Amsterdam	212 9/10	Amsterdam	212 9/10	Amsterdam	212 9/10
Madrid	212 9/10	Madrid	212 9/10	Madrid	212 9/10
Lissabon	212 9/10	Lissabon	212 9/10	Lissabon	212 9/10
Barcelona	212 9/10	Barcelona	212 9/10	Barcelona	212 9/10
Valencia	212 9/10	Valencia	212 9/10	Valencia	212 9/10
Sevilla	212 9/10	Sevilla	212 9/10	Sevilla	212 9/10
Cadix	212 9/10	Cadix	212 9/10	Cadix	212 9/10
Bilbao	212 9/10	Bilbao	212 9/10	Bilbao	212 9/10
Burgos	212 9/10	Burgos	212 9/10	Burgos	212 9/10
Valladolid	212 9/10	Valladolid	212 9/10	Valladolid	212 9/10
León	212 9/10	León	212 9/10	León	212 9/10
Salamanca	212 9/10	Salamanca	212 9/10	Salamanca	212 9/10
Zamora	212 9/10	Zamora	212 9/10	Zamora	212 9/10
Castellón	212 9/10	Castellón	212 9/10	Castellón	212 9/10
Tortosa	212 9/10	Tortosa	212 9/10	Tortosa	212 9/10
Reus	212 9/10	Reus	212 9/10	Reus	212 9/10
Gerona	212 9/10	Gerona	212 9/10	Gerona	212 9/10
Barcelona	212 9/10	Barcelona	212 9/10	Barcelona	212 9/10
Valencia	212 9/10	Valencia	212 9/10	Valencia	212 9/10
Sevilla	212 9/10	Sevilla	212 9/10	Sevilla	212 9/10
Cadix	212 9/10	Cadix	212 9/10	Cadix	212 9/10
Bilbao	212 9/10	Bilbao	212 9/10	Bilbao	212 9/10
Burgos	212 9/10	Burgos	212 9/10	Burgos	212 9/10
Valladolid	212 9/10	Valladolid	212 9/10	Valladolid	212 9/10
León	212 9/10	León	212 9/10	León	212 9/10
Salamanca	212 9/10	Salamanca	212 9/10	Salamanca	212 9/10
Zamora	212 9/10	Zamora	212 9/10	Zamora	212 9/10
Castellón	212 9/10	Castellón	212 9/10	Castellón	212 9/10
Tortosa	212 9/10	Tortosa	212 9/10	Tortosa	212 9/10
Reus	212 9/10	Reus	212 9/10	Reus	212 9/10
Gerona	212 9/10	Gerona	212 9/10	Gerona	212 9/10
Barcelona	212 9/10	Barcelona	212 9/10	Barcelona	212 9/10

**Insertate.**

**17. November 1889.**  
**Programm.**

1. Violin-Concert D-dur v. Paganini Herr Ondricek. (Diese Composition ist ihrer fast unüberwindlichen Schwierigkeiten wegen seit 60 Jahren nicht öffentlich vorgetragen worden und ist Herr Ondricek der einzige Geiger, welcher dieselbe außer dem Componisten bewältigen konnte).
  2. Polonaise a. d. Oper „Mignon“ von Thomas, Frl. Schlegler.
  3. a) Legende von Wienawski, ) Herr Ondricek.  
 b) Polonaise von Raub, ) Frl. Schlegler.
  4. a) „Der Frühling“ v. Roniuszto, ) Frl. Schlegler.  
 b) Mazurek von Chopin.
- II.**
5. a) Etüde C-dur v. A. Rubinstein, ) Frau Maria  
 b) Concert-Walzer v. Roszowski, ) Piglonska.
  6. Abendlied von Schumann, Herr Ondricek.
  7. a) Lotosblume von Schumann, ) Frl. Schlegler.  
 b) La Calandrina v. Somelli, ) Frl. Schlegler.
  8. a) Etüde von Resnera, ) Herr Ondricek.  
 b) Motto perpetuo v. Rißch, ) Herr Ondricek.

**Dr. Julius Gensch**  
 ehemaliger Ordinator am Krinitatis-Hospital in Ploß, hat sich nach seiner Rückkehr aus dem Auslande in Lodz im „Deutschen Hotel“ in der Srednia-Strasse niedergelassen, empfängt Patienten mit inneren und überhaupt Magen-Krankheiten täglich von 8—10 Uhr Vor- und von 3—5 Uhr Nachmittags. (12-8)

**Heinrich Heine's**  
**jämmtliche Werke.**

Neue Ausgabe. 12 in 4 eleganten rothen Calico-Bänden. Für den billigen Preis von **2 Mk. 70 Kop.** empfiehlt die Buchhandlung von **Jul. Arndt.**

**Gesucht**

**wird eine Bonne,**  
 am liebsten Schweizerin, welche französisch und polnisch spricht und auch in Wirthschaft sowie Schneiderei erfahren ist. Offerten sub A. S. 100 an die Expedition dieses Blattes zu richten. (2—1)

**Wohnungswchsel.**

**Meine Möbel-Fabrik**  
 befindet sich seit 10. Juli **Promenadenstraße Nr. 769,**  
 6-6) Haus Biehnert, I. Etage.

**W. Thiede.**

**Flügel**  
 und  
**Pianinos**

neuester Construction, mit prachtvollem Ton zu Fabrikpreisen bei **L. ZONER,**  
 Dielenstraße Nr. 13.

**Auflage 352,000;**  
 das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

**Die Modenwelt.**

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich Mark 1,25 = 75 Kr. **Jährlich erscheinen:**  
 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. (22)

22 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe u. etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Druckerei u.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Post-Anstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamerstr. 38; Wien I, Operngasse 3.

# CIRCUS Houcke & Gaberel

in **Lodz**, **Sawadzka-Straße**, hinter dem Hotel Manneuffel, auf dem  
24) **Strengeschen Grundstück.**

Heute, Mittwoch:

## Große Extra-Vorstellung

mit neuem Programm. Anfang 8 Uhr Abends.

### Gastspiel der weltberühmten musikalischen Trio-Clowns MORLEY,

welche auf der Pariser Welt-Ausstellung große Triumphe gefeiert haben.

Nur noch kurze Zeit vor seiner Abreise nach St. Petersburg:

### Debut des Luft-Gymnastikers Mrs. Rodgers,

Spezialität ersten Ranges.

Ferner Auftreten aller übrigen Artisten und Artistinnen.

Sonntags 2 Vorstellungen.

Anfang der 1. um 4 Uhr Nachm., der 2. um 8 Uhr Abends.

### Die erste in Europa und Asien bestehende Spezial-Anstalt für Kezhr und Kums,

welche auf der Pariser Welt-Ausstellung mit dem Diplom Mention Honorables, sowie früher mit 12 verschiedenen Medaillen ausgezeichnet wurde und über 2000 Atteste von Aerzten und Dankschreiben zahlreicher Patienten besitzt, welche aus meinen Anstalten zu Piatigorsk, Chartom, in der slavischen Mineralwasseranstalt in Warschau, Siehocinek und Lodz Kezhr und Kums bezogen haben, ist stets mit frischem Kezhr und gesunden Kezhrpilzen versehen. Eine Broschüre, welche die Entstehung, Verbreitung, den Gebrauch und die Folgen nach Genuss des kaukasischen Kezhrs behandelt, steht zur Verfügung.

### KLAUDIA SYGALINA aus Kaukasien,

in Lodz Dzielnastraße Nr. 1376 (10),

zwischen der Petrikauer- und Wschodnia-Straße.

Täglich wird in meinen beiden Conditoreien

# Grenadine

per Glas 10 Kop. verabreicht.

Ein größeres Liqueurgläschen von diesem Fruchtsaft, mit einem Glas Wasser oder Sodawasser vermischt, giebt jederzeit ein höchst erfrischendes, jedem besseren Haushalt unentbehrliches Getränk, zumal wenn dasselbe mit gestoßenem Eis vermischt und durch einen Strohhalm eingeogen wird.

1/2 Flasche 1 Abl., 1/4 Flasche 50 Kop.

23)

## A. Wüsthube.

### ALLERHÖCHST bestätigte Lebens - Versicherungs - Gesellschaft

# „NEW-YORK“

(NEW-YORK LIFE INSURANCE COMPANY),

errichtet im Jahre 1845.

Das vollständig realisirte Garantie-Kapital betrug am 1. Januar 1889:

**Rs. 183,595,086.**

### Rein gegenseitige Versicherung.

Der Garantiefonds und die Gewinne sind also AUSSCHLIESSLICHES EIGENTHUM der Versicherten.

Die Gesellschaft hat die Summe von 500,000 Rubel (in Briefen der inneren Anleihe vom Jahre 1887, im Nominalwerthe von Rs. 600,000) als Caution in der Reichs-Bank erlegt.

Die Gesellschaft deponirt monatlich 30% der gesammten, von den Versicherungen im Kaiserreich und im Königreich Polen erhaltenen Prämien in der Reichsbank; am Schlusse des Geschäftsjahres erfolgt die erforderliche Nachzahlung zum Reservefonds.

Die Auszahlung der versicherten Kapitalien geschieht entweder in der Haupt-Direktion für Russland in St. Petersburg, Newski-Prospekt 22, oder in der Warschauer Abtheilung, oder durch den Platz-Agenten.

Die Gesellschaft „New-York“ erkennt eine Beschlagnahme ihrer Policen nicht an.

Die Thätigkeit der Gesellschaft im Kaiserreich und im Königreich Polen unterliegt einer beständigen Kontrolle der Regierung.

Jede gewünschte Auskunft ertheilt das Bureau der Gesellschaft in Warschau, Plac Saski Nr. 5.

Direktor der Haupt-Abtheilung für das Königreich  
Polen und West-Russland

**K. RADKIEWICZ.**

Haupt-Agentur für Lodz und Umgegend

**Karl Láska,**

Meyer's Passage, Villa Trianon.

25-10)

## Der Verkauf der Villa „MARCELIN“

in Warschau, hinter dem Schlagbaum von Belvedere

(Palästchen, massiv gebaut),

enthaltend 300,000 □ Ellen, ganz umzäunt, mit zwanzigjähriger Restaurationsfirma, Obst- und Gemüsegarten, Wirthschaftsgebäuden und Sommerwohnungen, zwei Cisternen und completer Garten-Einrichtung, wird am 7. (19.) November l. J. durch öffentliche Versteigerung stattfinden.

Näheres in Warschau, Stó-Jorskastrasse 10.

(6-5)

## Die Direktion des Credit-Bereins

der Stadt Lodz

bringt zur allgemeinen Kenntniss, daß die unten verzeichneten, in der Stadt Lodz gelegenen

(3-1)

### Immobilien,

wegen Nichtzahlung der Mairate 1889

### zum Verkauf

vermittelt öffentliche Auktionen, welche Vormittags 11 Uhr in der Kanzlei der Hypotheken-Abtheilung im Hause Nr. 427 in der Srebnia-Straße zu Lodz vor den bezeichnenden Notaren abgehalten werden,

### ausgestellt

wurden und zwar:

a) Das an der nach Chojny führenden Chaussee unter Nr. 627d gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 5,200 Rs. belastete Immobilien.

Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt 1,040 Rs. Die Auktion wird von der Summe 7,800 Rs. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 9. (21.) Januar 1890 vor dem Notar Josef Grabowski festgestellt.

b) Das an der Elwerowa-Straße unter Nr. 1384g gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 7,800 Abl. belastete Immobilien.

Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt 1,560 Rs. Die Auktion wird von der Summe 11,700 Rs. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 10. (22.) Januar 1890 vor dem Notar Konstantin Mogilnicki festgestellt.

c) Das an der Dzielna-Straße unter Nr. 1373 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 30,000 Rs. belastete Immobilien.

Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt 6,000 Rs. Die Auktion wird von der Summe 45,000 Rs. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 11. (23.) Januar 1890 vor dem Notar Johann Ramocki festgestellt.

d) Das an der Widzewskastraße unter Nr. 1117 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 14,500 Rs. belastete Immobilien.

Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt 2,900 Rs. Die Auktion wird von der Summe 21,750 Rs. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 15. (27.) Januar 1890 vor dem Notar Julius Gruszczyński festgestellt.

e) Das an der Nowomiejska-Straße unter Nr. 234 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 22,700 Rs. belastete Immobilien.

Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt 4,540 Rs. Die Auktion wird von der Summe 34,050 Rs. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 18. (28.) Januar 1890 vor dem Notar Josef Grabowski festgestellt.

f) Das an der Widzewskastraße unter Nr. 1110 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 10,700 Rs. belastete Immobilien.

Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt 2,140 Rs. Die Auktion wird von der Summe 16,050 Rs. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 17. (29.) Januar 1890 vor dem Notar Konstantin Mogilnicki festgestellt.

Lodz, den 19. (31.) Oktober 1889.  
Für den Präses: der Direktor R. Finster.  
Für den Direktor des Bureaus: Gajewicz.

### Bernhardt Krukowski,

Rechtsanwalt,

Petrikauer-Straße Nr. 255 (18) zu treffen bis 10 Uhr Morgens und von 4 bis 8 Uhr Abends. (4-2)

## Concerthaus.

Heute Mittwoch, den 6. Oktober:

## Familien-Concert

ausgeführt von der verstärkten Theaterkapelle.

Entree 20 Kop. Kinder frei.

Anfang 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

L. Beck.



2-2)

Lodzer

### Bürger-Schützen-Gilde.

Alle Herren Mitglieder, sowie deren werthe Familien werden zu dem am **Donnerstag**, den 26. Oktober (7. November) d. J. im **Paradiese** stattfindenden

## Königs-Ball

höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

## Warnung!

Wir warnen hierdurch Jedermann, von dem neben der neu erbauten Fabrik des Herrn R. Biedermann belegenen Grundstück der **Kucinski'schen Erben** Sand zu fahren, indem wir gleichzeitig bekannt machen, daß **Wladyslaw Kucinski zum Verkauf von Sand nicht berechtigt ist.**  
Die Auktionen.



Das als ausgezeichnet bekannte

## Helenehofer Bier

gelangt glasweise und stets frisch vom Faß zum Ausschank im Restaurant in der

„VILLA MIGNON“

Meyer's Passage. (26)

## Zwei Gänse

sind zugelassen. Der Eigentümer kann dieselben abholen

Noticiner-Straße Nr. 1278.

Ein Sohn ordentlicher Eltern wird in meinem Colonialwaaren-Geschäft als

### Lehrling aufgenommen.

3-2) **A. Semelke,**

Petrikauer-Straße Nr. 551.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

### Gebrauchte Schüler-Anzüge

und Paletots

sind abzugeben.

Näheres in der Exped. d. Bl.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

60-38)

Dr.

## L. PRZEDBORSKI,

Spitalarzt,

empfängt Patienten mit **Nasen-, Rachen-, Kehlkopf- und Ohrenkrankheiten** täglich von 11 bis 12 Uhr Vormittags und von 4 bis 7 Uhr Nachmittags im Hause Nr. 4, am Ringplatz.

befördert in **ANNONCEN** sämtliche

existirenden **Zeitungen**

**E. MARKGRAF.**